



Der G-20-Gipfel sollte den freien Welthandel stärken

von Tilman Brück*

Die Weltwirtschaftskrise hat zu einem dramatischen Anstieg des Protektionismus geführt. Nach Carnegie Endowment bremsen 70 Prozent der seit November 2008 verabschiedeten Handelsmaßnahmen den Welthandel, statt ihn zu fördern. Appelle, wie die der spanischen Regierung an ihre Bevölkerung, bevorzugt spanische Produkte zu kaufen, sind bestenfalls naiv – schlimmsten Fall liefern sie protektionistischen Vorurteilen eine fragwürdige Legitimation.

Aus ökonomischer Sicht steht fest: Freier Handel fördert Wohlstand und Wachstum. Protektionismus schränkt Innovation, Wettbewerb und Marktpotentiale ein. Auch oder gerade in Zeiten einer wirtschaftlichen Krise sollten Wirtschaftswissenschaftler und Politiker deutlich machen: Eine bessere Zukunft braucht einen freien Welthandel.

Die gegenwärtige Krise wurde nicht vom Handel mit Waren verursacht – aber sie kann durch eine Stärkung des Warenhandels überwunden werden. Insgesamt ist die Wirtschaftskrise keine Krise der Globalisierung, sondern eine Krise der mangelnden Gestaltung der Globalisierung – also eine Krise der Weltwirtschaftspolitik

Die führenden Industrienationen sind also aufgerufen, die Weltwirtschaftspolitik neu zu gestalten. So verschwenden die USA, die EU und viele andere OECD-Staaten Steuergelder mit Subventionen, besonders im Agrarsektor, und nehmen so ärmeren Ländern die Chancen auf eine Teilhabe an der Globalisierung. Außerdem muss die WTO reformiert und gestärkt werden, nicht zuletzt um Handelskonflikte schneller und effektiver beilegen zu können. Und die Doha-Runde sollte endlich abgeschlossen werden – auch weil dies ein dringend benötigtes Wachstumssignal an die Märkte wäre.

Der G-20 Gipfel am 2. April in London sollte deshalb konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Welthandels und der WTO, zur Reduzierung der Agrarsubventionen und zur Beschleunigung der Doha-Runde verabschieden.

Drei Gründe sprechen dafür, dass ein solches Ergebnis des Gipfeltreffens möglich ist. Erstens geben Regierungen zur Zeit immense Summen aus, um die Finanzmärkte und die Realwirtschaft zu stabilisieren. Unabhängig von der Effektivität dieser Maßnahmen werden harte Einschnitte in den sonstigen Ausgaben in den nächsten Jahren unumgänglich sein. Das Geld, was wir jetzt leihen, um es in die Banken und die Konjunktur zu pumpen, wird uns morgen fehlen, um in wachstumsrelevante Sektoren wie Bildung und Infrastruktur zu investieren. So werden die knappen öffentlichen Kassen zwangsläufig dazu führen, die Agrarsubventionen der OECD-Staaten abzuschaffen.

Zweitens müssen die Regierungen jetzt alles tun, um zu beweisen, dass sie sich für Wachstum und Beschäftigung einsetzen. Zum dritten versammelt der G-20 Gipfel eine kritische Masse an Entscheidungsträgern, um wirklich einen weltweiten Durchbruch in Handelsfragen zu erzielen. Die G-20 hat jetzt eine riesige Chance, erfolgreiche Impulse für Handel und Wachstum zu setzen.

* Prof. Dr. Tilman Brück ist Leiter der Abteilung Weltwirtschaft des DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.